



First to know

**HRT zur Primärprävention chronischer nicht-übertragbarer Erkrankungen
- US-Amerikanische Empfehlungen der USPSTF**

Gartlehner G et al.,

Hormone therapy for primary prevention of chronic conditions in postmenopausal women. Evidence report and systematic review for the US Preventive Services Task Force.

JAMA. 2017;318(22):2234-2249. LoE1

Hintergrund:

Die US Preventive Services Task Force (USPSTF) publiziert Empfehlungen zu verschiedenen Aspekten der Prävention. 2013 sprach sie sich gegen den Einsatz einer HRT zur Primärprävention chronischer nicht-übertragbarer Erkrankungen aus. Die Empfehlungen wurden 2017 aktualisiert (1). Das Fazit ist unverändert. Nun wurde das systematische Review der die USPSTF beratenden Expertengruppe veröffentlicht.

Zusammenfassung:

Es wurden 18 Studien in das systematische Review aufgenommen (n=40'058 peri- und postmenopausale Frauen mit einem Durchschnittsalter von 53-79 Jahren, mittleres Follow-up 3.5 Jahre). Die Vor- und Nachteile einer reinen Östrogen- oder Östrogen-Gestagen-therapie sind in der Tabelle dargestellt.

Endpunkt	Unterschied in absoluten Zahlen pro 10'000 Personenjahre (95% Konfidenzinterfall)	
	Östrogen mono	Östrogen+Gestagen
Invasives Mammakarzinom	-7 Fälle (-14 - 0.4)	9 (1 - 19)
Zervixkarzinom	Keine Angaben	+1 Fall (-1 - 4)
Kolonkarzinom	+2 Fälle (-3 - 10)	-6 Fälle (-9 - -1)
Endometriumkarzinom	Keine Angaben	-1 Fälle (-3 - 3)
Bronchialkarzinom	+1 Fall (-4 - 8)	+1 Fall (-4 - 7)
Ovarialkarzinom	Keine Daten	+2 Fälle (-1 - 6)
Koronare Herzerkrankung	-3 Fälle (-12 - 8)	+8 Fälle (0 - 18)
Demenz (wahrscheinlich)	+12 Fälle (-4 - 41)	+22 Fälle (4 - 53)
Diabetes mellitus	-19 Fälle (-34 - -3)	-14 Fälle (-24 - -3)
Osteoporotische Frakturen	-53 Fälle (-69 - -39)	-44 Fälle (-71 - -13)
Gallenblasenerkrankung	+30 Fälle (16 - 48)	+21 Fälle (10 - 34)
Apoplex	+11 Fälle (2 - 23)	+9 Fälle (2 - 19)
Harninkontinenz (Eigenangaben)	+1261 Fälle (880 - 1689)	+876 Fälle (606 - 1168)
Venöse Thromboembolie	+11 Fälle (3 - 22)	+21 Fälle (12 - 33)
Gesamt mortalität	+1 Fall (-10 - 14)	+1 Fall (-9 - 12)



NEWSLETTER

Februar 2018

Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass eine HRT mit dem Ziel der Primärprävention chronischer nicht-übertragbarer Erkrankungen mit einigen Vorteilen, aber auch Risiken verbunden ist. Die Relevanz einer früh initiierten HRT kann mangels konklusiver Daten nicht abschliessend beurteilt werden.

Kommentar:

Das systematische Review weist einige Mängel auf. 1) Obwohl offiziell 18 Studien einbezogen wurden, wurde doch bei der Berechnung der absoluten Risiken meist nur eine Studie (WHI) berücksichtigt. 2) Die Intention des Reviews war die Beurteilung der Relevanz der HRT in der Primärprävention chronischer nicht-übertragbarer Erkrankungen. Dennoch wurden diverse Studien in der Sekundärprävention berücksichtigt. 3) Die meisten Studien schlossen postmenopausale Frauen ein, was einen Rückschluss auf perimenopausale Frauen verunmöglicht. 4) Bis auf eine Studie setzten alle anderen orale Östrogene und synthetische Gestagene ein. Ein Rückschluss auf eine transdermale HRT und/oder stoffwechselneutrale Gestagene ist nicht möglich. 5) Einschlusskriterium war eine mindestens über ein Jahr durchgeführte HRT. Dieser Zeitraum ist im Hinblick des präventiven Potentials eines jeden Medikaments mitunter zu kurz. Fazit: Die dargestellten Daten widerspiegeln im Wesentlichen die bekannten WHI Daten und liefern keine neuen Erkenntnisse. Eine Aussage über das mögliche Potential einer HRT hinsichtlich Primärprävention chronischer nicht-übertragbarer Erkrankungen ist nicht möglich.

Referenzen:

US Preventive Services Task Force

Hormone Therapy for the Primary Prevention of Chronic Conditions in Postmenopausal Women US Preventive Task Force Recommendation Statement.

JAMA. 2017; 318(22): 2224-2233.

HERAUSGEBER

Deutsche Menopause
Gesellschaft e.V.
Präsident
Prof. Dr. Dr. Alfred O. Mueck

REDAKTION

Prof. Dr. Petra Stute
Leitende Ärztin
Gyn. Endokrinologie und
Reproduktionsmedizin
Inselspital Bern
Effingerstraße 102, 3010 Bern



GESCHÄFTSSTELLE

Weißdornweg 17
D-35041 Marburg
Fon: +49 (0) 64 20 – 32 94 86
Fax: +49 (0) 64 20 – 82 67 66
E-mail: Info-DMG@email.de
Web: www.menopause-gesellschaft.de